

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 10 (1997)
Heft: 11

Artikel: Weniger Gestaltung für Zeichner : die neuen Berufsmaturitätsschulen bauen beim gestalterischen Zeichnen ab
Autor: Locher, Adalbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weniger Gestaltung für Zeichner

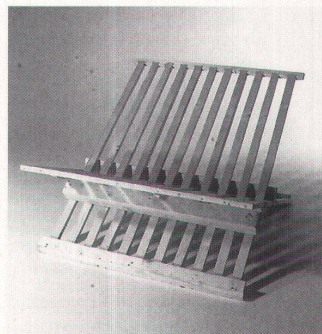
An den neuen Berufsmaturitätsschulen (BMS) wird der Unterricht in gestalterischen Fächern leicht abgebaut. Je nach Schule kann der Abbau aber auch erklecklich sein. Die Folge: Die künftigen Hochbauzeichner werden die Architekten schlechter verstehen als bisher.

Zum Beispiel die Berufsschule Brugg: Im Laufe der letzten zehn Jahre bauten der BMS-Schulleiter (BMS = Berufsmittelschulen) Ruedi Weibel und seine Lehrerinnen und Lehrer den Unterricht für Hochbauzeichner in gestalterischen Fächern und Kunstgeschichte stark aus. Für gestalterische Fächer setzten sie 340 Lektionen ein, dazu kamen 120 Lektionen für räumliches Gestalten. Der Unterricht in projektivem Zeichnen und Perspektivenlehre machte weitere 200 Lektionen aus. Nun ist die Stundenzahl von insgesamt 660 Lektionen auf 360 Stunden Zeichnen plus 80 Stunden Pflichtwahlfach Gestalten geschrumpft. Die bisher stark auf Architekturgeschichte ausgerichtete Kunstgeschichte ging in Brugg von 200 Lektionen auf 120 zurück.



Gestalten fakultativ

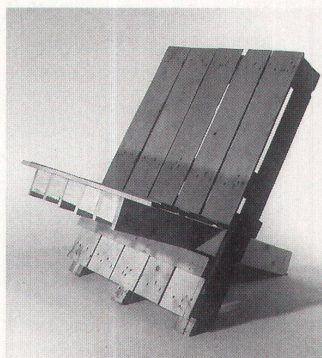
Bisher setzten sich die BMS-Schüler in Brugg für ihr Diplom über Monate hinweg intensiv mit Designfragen auseinander. Dieses Jahr mussten sie beispielsweise ein Sitzmöbel aus Einwegpaletten gestalten. Gefordert waren Arbeits- und Designmodelle, ein Prototyp, Dokumentation der Entwicklung, die Gestaltung eines Bilderrahmens zur Präsentation sowie das Design der Einladungskarte. Begleitet wurden sie u.a. von profilierten Designern wie Felix Fedier. Der neue BMS-Leiter Fredi Hartmann bestätigt, dass eine so intensive Auseinandersetzung künftig nicht mehr möglich sein werde. Das Fach Gestalten bleibt zwar Prüfungsfach mit dem gleichen Stellenwert wie alle andern Fächer, allerdings nicht zwingend: Eine



Prüfung braucht nur in fünf von zehn vorgeschriebenen Fächern abgelegt zu werden. Hartmann: «Die Note in Gestalten ist nicht mehr Motivationsnote». An der Gestalterischen BMA (BMA = Berufsmaturitätsschulen) in Zürich dagegen ist eine Prüfung in Gestaltung, Kultur und Kunst obligatorisch.

Generell leichter Abbau

Jean-Daniel Zwahlen, der Leiter der Gestalterischen BMA Zürich, ist nach eigenem Bekunden vehementer Befürworter der Biga-Vorgaben zur Anerkennung der Berufsmaturitätsschulen. Dennoch räumt er ein, dass auch ihm «einige Stunden mehr in Gestaltung lieber wären». Die Unterrichtszeit wurde von 1080 auf 1440 Lektionen erhöht. Dabei ist aber sowohl der prozentuale Anteil gestalterischer Fächer als auch die absolute Stundenzahl kleiner als bisher. Die Unterrichtszeit in Zürich sei aber mit 280 Pflichtstunden für Gestaltung, Kultur und Kunst, 80 Lektionen Formales und Farbiges Gestalten und 40 Wahlfachstunden immer noch an-



sehnlich. Die verminderte Attraktivität im gestalterischen Bereich mache das anderweitig ausgebaute Angebot mehr als wett. Es hänge von den Kantonen ab, den eidgenössischen Rahmenlehrplan in der einen oder andern Richtung zu gewichten – bei gestalterischen Fächern also mehr als das vorgeschriebene Minimum zu tun. Der Spielraum ist allerdings nicht gross. Gestalterische Aspekte müssten auch bei andern Fächern untergebracht werden. Dies wird etwa in Brugg versucht, indem bei einem technischen Fach beispielsweise Lampen und Leuchten auch als Gestaltungsthema behandelt werden.

Lokale Entwicklungen

André Tinturier, beim Biga zuständig für die BMA, mag kein Lamento über den Abbau von Gestaltung hören. Es sei nie der Sinn der BMS (Berufsmittelschule) gewesen, spezifische Gebiete besonders zu fördern. Lokale Entwicklungen wie in Brugg seien durch das Fach Zeichnen wie auch durch Einführungskurse abzudecken, damit alle Lehrlinge – und nicht nur Berufsmaturanden – etwas davon hätten. Die Berufsmaturität habe eine fundierte Allgemeinbildung zum Ziel, die Gestalter würden an der Fachhochschule ausgebildet.

Punkto Brugg räumen auch die dortigen Fachlehrer ein, dass die Schule bisher im Schutz einer gewissen Autonomie gestalterische Gebiete besonders pflegen konnte. Für die Schülerinnen und Schüler, die davon profitierten, war dies sicher ein Gewinn. Wer nach der Berufsmaturität inskünftig in die Praxis will, wird als diplomierter Hochbauzeichner BMA die Architekten weniger gut verstehen als bisher. Und wer an einer Fachhochschule für Design bestehen will, wird es schwerer und nicht leichter haben.

Adalbert Locher

Von Ruedi Weibel sind zwei SIA-Broschüren erschienen:
Modell-Lehrgang für Hochbauzeichner und -zeichnerinnen (SIA 1073) und Erläuterungen zum Arbeitsbuch (SIA 1073/1).

Diplomarbeiten BMS Brugg 1997
Dreidimensionales Gestalten und Zeichnen

- 1 Thomas Widmer, Oberrohrdorf
- 2 Mathias Dietiker, Windisch
- 3 Cordula von Holzen, Klingnau
- 4 Markus Haberstroh, Magden
- 5 Regula Meier, Zeihen

